

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879**

41 (8.4.1879)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№. 41.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 8. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

## Charwoche.

Sei mir gegrüßt, o stille Woche,  
Voll Schwermuth und voll Seligkeit,  
Wo von des Todes bitt'rem Joche  
Die Liebe sterbend uns befreit!  
Wie ernst, mit heil'ger Todesmahnung,  
Und doch wie gnadenreich und mild,  
Voll zauberischer Frühlingsahnung  
Betriffst du wieder mein Gesicht.

Wohl künden schon die längern Tage:  
Der gold'ne Sommer ist nicht weit;  
Doch steht noch Tag und Nacht in Waage,  
Noch Finsterniß und Licht im Streit,  
Doch sinkt mit heil'gen Dämmerungen  
Ein stiller Abend noch herab,  
Und läßt zu tiefem Andenken  
An Jesu Kreuz und Jesu Grab.

Und doch — in stillen Grabesküften  
Regt sich's von neuem Leben schon,  
Und doch — in hohen Himmelsküften  
Erklingt's wie ferner Harfenton,  
Dort stimmen schon zu Ofterpsalmen  
Die Engel ihrer Saiten Klang,  
Und schwingen grüßend ihre Palmen  
Dem Auferstand'nen zum Empfang.

Drum kann das Kindlein kaum erwarten  
Das rosenfarb'ne Ofterkleid,  
Drum hält schon Wiese, Wald und Garten  
Den bunten Frühlingschmuck bereit;  
Drum heb' auch Du aus Gram und Sorgen,  
Gebeugte Seele, Dein Gesicht  
Und hoffe, daß ein Oftermorgen  
Aus dem Charfreitagsdunkel bricht!

## Feuilleton.

### Eine Weberochter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

Fortsetzung.

Das junge Mädchen sah in der That zum Erschrecken bleich aus, und ihre Augen schienen allen Glanz verloren zu haben.

„Ein vorübergehender Schwindel,“ sagte sie mit Anstrengung.

„Es geht schon wieder vorüber, Vater!“

„Du muthest dir zu viel zu, Lenchen!“ meinte der Vater, sie ängstlich betrachtend, „arbeitest Tag und Nacht und hast so lange auch bei der seligen Mutter gewacht. Das geht nicht länger, wenn du nicht auch noch krank werden sollst. Leg' dich schlafen, Kind!“

„Ja, es ist mir wirklich recht elend geworden, Vater!“ nickte Lenchen, ihre Arbeit hastig zusammenpackend; „der Schlaf wird's wieder gut machen. Aber auch für dich ist's reichlich spät schon, Vater,“ setzte sie hinzu, „mußt morgen so früh wieder auf und es geht auf Mitternacht.“

„Werde gleich schlafen gehen,“ verfehte der Weber, der Tochter die Hand zur „Gute Nacht“ reichend, „schlaf' sanft, mein gutes Kind!“

Lenchen ging in die Kammer, ob sie die Ruhe hier fand? Der lichte Mondstrahl mußte es wissen, welcher ihr Lager so hell beschien

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 5. April. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz, sowie die Prinzessin Viktoria und der Prinz Ludwig Wilhelm sind heute Vormittag, von Berlin kommend, hier wieder eingetroffen.

\* Durlach, 7. April. Am heutigen Tage wurde der Schulhausplatz mit Linden bepflanzt, was mit der Zeit sich als praktisch und schön erzeigen und dem Urheber dieser Anlage zum allgemeinen Lobe gereichen dürfte.

-r- Von der Elz, 6. April. Der Bürgerausschuß Kenzingen hat einstimmig den Neubau eines Amtsgerichts-Gebäudes mit Dienstwohnungen beschlossen. Das Gebäude kommt in die Eisenbahnstraße dorten zu stehen und soll eine Zierde der Stadt werden. Ehre solchen Bürgern, die in so uneigennütziger Weise einmüthig zusammenstehen.

(:) Durlach, 7. April. Vom 30. März bis 6. April wurden in der Suppenanstalt 1184 Suppenportionen abgegeben, nämlich gegen Bezahlung 21, auf Anweisung des Armenrathes unentgeltlich 1095, an Handwerksburschen 68, also durchschnittlich täglich 169.

### Deutsches Reich.

— Man will wissen, daß Kaiser Alexander und Kaiser Franz Josef dem Kaiser Wilhelm zu seiner goldenen Hochzeit am 11. Juni persönlich gratuliren werden. Das wäre in wenig Jahren die zweite Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin und ein Zeugniß, daß die erste die Feuerprobe des orientalischen Krieges glücklich überstanden hat.

— Am 1. April belebte Fürst Bismarck's 64. Geburtstag das Reichskanzlerpalais vom frühen Morgen an. Mit einem Choral geweckt, den im Garten hinter dem Palais ein Militär-musikkorps spielte, erhielt der Kanzler gleich mit der ersten Post so viele Zuschriften, daß

und die heißen Thränen sah, womit das arme Kind ihr Kissen neigte.

Der alte Meiland blickte eine Weile traurig nach der Thür, durch welche sein Kind verschwunden war; dann erhob er sich seufzend und trat an eine alte Chatulle, welche er öffnete.

Er zog eine Schublade heraus und schob hinter derselben die Wand zurück; hier befand sich ein geheimes Fach, woraus der Weber ein Paket, mit rothem Bindfaden umwickelt, herausnahm. Lange betrachtete er dasselbe, wollte es öffnen und hielt wie jagend wieder inne.

„Es ist närrisch von mir,“ murmelte er, „bin ich's doch im Grunde dem Lenchen schuldig, obwohl mir das Herz schier brechen will bei dem Gedanken, das Kind verlieren zu müssen. Ach, was ich seit Monaten gefürchtet und nicht hab' glauben mögen, es ist doch wahr, — das Lenchen mag den braven Karl Baum nicht, weil ihr ein vornehmer Herr den Kopf verdreht hat, — hab's heut' nur zu deutlich gemerkt, als ich vom Herrn Paul und seiner Verlobung sprach. Und am Oftermorgen war's auch nicht richtig mit dem jungen Herrn, wurde sein Pferd doch nur darüber so wild, daß mein Lenchen den Karl Baum heirathen sollte. — Ja, ja, die Geschichte ist richtig, was mache ich armer Kerl dabei, wer kann mir rathen und helfen, das Rechte zu treffen?“

Lange grübelte und sann er darüber nach, bis er endlich müthig den Kopf erhob.

es nicht möglich war, auch nur einen kleinen Theil derselben zu erblicken, geschweige denn durchzulesen. Jede neue Post brachte neue Sendungen, darunter Pakete mit allerhand niedlichen und nützlichen Gegenständen, wie Rippfäßen, Körbe mit Butter, Käse, Wurst, westphälischen Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Fäßen mit Pfälzer-, Mosel- und Reichslandwein, Münchener Hofbräu, Nürnberger, Erlanger, Bamberger und Hofer Bier. Auch Rauchtabak und Cigarren liefen ein, vornehmlich aber Telegramme, gereimte und ungereimte, gut und schlecht stilisirte. Im Auftrage des Kaisers erschien der Flügeladjutant Graf Lehndorff mit Gratulationen. Von Neuem erschien hinter dem Hause Militärmusik, des Kanzler Lieblingsstücke spielend, den Radeky-Marsch, ein Stück Sonate von Beethoven, Bach's Präludium und einen Walzer von Lanner. Wie jedes Jahr, so unterließ es auch an diesem 1. April der König von Bayern nicht, dem Fürsten einen telegraphischen Glückwunsch zu übersenden.

— Seit dem 1. April steht in der Stadt Köln am Rhein Fürst Bismarck's Standbild von Friß Schaper. Der Oberbürgermeister Becker hat bei der Enthüllung eine kurze und kernige Rede gehalten und die Kölner unseres Jahrhunderts an ihr reichsfreundliches Sprüchwort aus alter Zeit erinnert, das da lautet: „Et soll jöb of jur, halt jäh am Reich, do köllscher Bur“, das heißt auf hochdeutsch: es soll süß oder sauer, halt fest am Reich, du Köln'scher Bauer! — In dem ultramontanen Kölner Klüngel, der immer noch an der Zeit hängt, da der Rhein des Reiches Pfaffengasse hieß, ging freilich diese Mahnung spurlos vorüber; er hatte sich gesammelt, als Abends die etwa 200 Herren, welche Bismarck's Geburtstag und die Gründung des Denkmals mit einem Festmahl gefeiert hatten, heimkehrten und trieb ihnen die Hüte ein und bombardirte sie mit Schimpfworten und Dreckwürfen. Diesem Klüngel und seinen stillen Gönnern der Pfaffen-

„Wenn es des Kindes Glück einst bedingt, nicht eher und nicht anders sollt Ihr den Faden lösen,“ so sprach jene unglückliche Frau, „sonst laßt sie glücklich werden in der Niedrigkeit des Lebens, denn dort oben wohnt kein Glück.“ — O, diese Worte sind mir in's Herz gegraben, und ich schwur es ihr in die sterbende Hand. Bis heute hoffte ich, daß Lenchen als Kind des armen Webers einen braven Arbeiter heirathen und mit ihrem Loos zufrieden sein werde, aber ich sehe, es kommt anders und darum muß ich den Faden lösen, — ich muß.“

Mit diesem „muß“ schien der letzte Zweifel von dem Weber gewichen zu sein, entschlossen löste er den Faden, obwohl seine Hand doch ein wenig zitterte und das Herz ihm heftig klopfte, als stehe er vor der Lösung eines ihm verhängnißvollen Räthfels. Zuerst fiel ihm ein Kästchen in die Hand, welches ein kostbares Medaillon mit Diamanten besetzt, das an einer feinen, goldenen Kette befestigt war, enthielt. Meiland befah es von allen Seiten, er öffnete dasselbe und erblickte ein wunderschönes Frauenbild, das Lenchen's Züge trug, ja, für ihr eigenes Contersei gelten konnte.

„Ihre Mutter,“ flüsterte er, „o, wie jammervoll sah sie damals aus.“

Er legte das Medaillon endlich bei Seite und ergriff einen versiegelten Brief, welcher die Adresse trug: „An meine Tochter Helene.“

„Den darf ich nicht öffnen,“ murmelte er, ein anderes Papier ergreifend. Es war ein in legaler Form ausgestellter Trauschein auf die

gasse ist Bismarck nichts als der Kulturkämpfer und wird es noch eine Weile bleiben. Die Festtafel der deutschen Patrioten aber hatte eine große Ähnlichkeit mit einer Hochzeitstafel; denn wie an solcher eine neue Hochzeit sich im Stillen anzubandeln pflegt, so entstand an dieser der Gedanke eines zweiten Standbildes. Dieses andere sprechende Denkmal deutscher Dankbarkeit soll dem alten Moltke errichtet werden, der durch sein siegreiches Genie den Rhein für immer von den gierigen Griffen der Franzosen gerettet hat. Der Gedanke war so lebendig, daß man sogleich zur Ausführung schritt und 30,000 Mark an der Tafel sammelte. Bis Moltke von Erz steht, wird auch die Germania auf dem Niedertwald fix und fertig sein, und der alte Ernst Moritz Arndt, der in Bonn am Rhein steht, wird seine Freude haben an all den Helden, die seinen alten deutschen Rhein behüten.

Fischen thut fast Jedermann. Die Apostel fischen nach Menschenseelen, die Lehrer nach Schülern, die Fabrikanten, Kaufleute und Handwerker nach Kunden, die Zeitungen nach Lesern und Abonnenten, die Freier nach schönen Goldfischen, die Bauernfänger nach Dummköpfen und die Staaten nach Steuern und Provinzen. Es wird gefischt zu Wasser und zu Land und mit den verschiedensten Werkzeugen und Ködern und es gibt kaum Einen, der nicht in irgend ein Netz läuft oder an irgend einer Angel anbeißt. Heute etwas von einem Fischerei-Verein und zwar dem sehr löblichen deutschen Fischerei-Verein, der dieser Tage in Berlin seine Generalversammlung gehalten hat. Sein Vorsitzender ist Herr von Schmoldow. Dieser berichtete, daß der Verein 800 Mitglieder zählt und von dem Reichstage eine jährliche Unterstützung von 20,000 Mark erhält. Durch diese 20,000 Mark ist es dem Verein möglich geworden, 6 1/2 Mill. Fische zu kaufen und in deutschen Strömen auszuweiden. Von dieser Zahl hat Oberbürgermeister Schuster in Freiburg 4 Mill. Bruteier für den fabelhaft billigen Preis von 8000 Mk. überlassen, eine Zahl von Eiern, die in Amerika mindestens 28,000 Mk. und bei uns vor einigen Jahren 50,000 Mk. gekostet hätte. Herr Haak, der Anstalts-Direktor in Hünningen, hat dem Verein 1 1/2 Mill. Eier für 5200 Mk. verkauft, Herr Dr. Seidel 90,000, Herr v. Bunsen 56,000 u. s. w. Vom Lachs, dem König der Fische, sind im vorigen Jahre 2 1/2 Mill. Eier ausgefetzt worden. Was aus diesen Fischen geworden, ist noch nicht zu sagen, da immer bis zur völligen Entwicklung der Brut 4—5 Jahre vergehen. Wo aber früher schon Lachsbrut ausgefetzt worden ist, da wurden

Namen „Julius Fels und Wanda Heimbürg“ lautend.

Wie von einem Blitzstrahl getroffen, starrte Meiland auf die Namen hin.

„Also doch, — doch,“ flüsterte er, schwer athmend, „mir fiel es schon ein bei Wagner's Geschichte. — O, mein Herr und Gott, was mache ich nun?“

Lange saß er im peinlichen Hinbrüten versunken, bis die verlöschende Lampe ihn aufschreckte. Hastig packte er sein Geheimniß wieder in das Fach, verschloß Alles und begab sich zur Ruhe, den Herrgott um einen guten Gedanken, um einen Lichtstrahl in dieser trostlosen Finsterniß ansehend. Starrte ihn doch auf der einen Seite der Verlust seines höchsten Schatzes, auf der andern die Zukunft eines jungen Wesens an, dessen Glück oder Unglück in seine Hände gelegt war.

### III.

Am nächsten Morgen sah man sowohl dem Weber als seinem Lenchen es an, daß Beide nur wenig Schlaf in der Nacht gefunden hatten. Meiland trank schweigend seinen Kaffee und drückte dann der Tochter zum Abschied die Hand.

„Siehst blaß aus, Lenchen,“ sagte er, „sei nur getrost, auch für dich sollen noch wieder heitere und glückliche Zeiten kommen.“

Sie warf sich laut schluchzend an des Vaters Brust.

„Ja, Vater,“ versetzte sie mit halberstickter Stimme, „und für uns Alle! — Ich bin jetzt

die schönsten Ergebnisse erzielt. In Laufenburg bei Basel zahlte der Pächter früher 7500 Franks Pacht, jetzt zahlt er mit Vergnügen 28,000 Fr.; früher kostete das Pfund Lachs dort 4 bis 5 Fr., jetzt nur 1—1 1/2 Fr. Noch günstiger sind die Ergebnisse in der Weser bei Hameln. Leider werden immer noch kleine Fische im unreifen Zustande massenhaft gefangen. — Der Verein hat Eier ausgefetzt vom Rhein bis zum Memel in allen deutschen Strömen und nicht bloß inländische Fische von einem Strom in den andern, sondern auch ausländische. Es wurden 1/2 Mill. kalifornische Eier vertheilt, von denen 50,000 der Donau zu gute kamen, in der früher trotz der vielen Versuche der Rheinlachs nicht gedeihen wollte. Auch über das deutsche Gebiet hinaus wurde das Aussetzen von Bruteiern befördert, so in der Weichsel bei Krakau, so in der Mosel bei Epinal. Was sehr erwünscht war, ist jetzt erreicht, der Verein hat 10,000 amerikanische Forellen aussetzen können, die an Schnelligkeit des Aufwachsens alle anderen Forellen übertreffen. Für Geschenke aus Amerika hat sich der Verein revanchiren können; denn zum Herbst wird er 100,000 Saiblinge nach Amerika schicken, ein Fisch, der drüben hoch geschätzt wird. Von Maränen werden im Herbst 2 Mill. Eier ausgefetzt werden. Was die Orte betrifft, so sind namentlich die vier bayerischen Seen, der Starnberger-, der Schlier-, der Tegern- und der Chiemsee für die Aussetzung von Eiern geeignet. Die Brutanstalten an diesen Orten entwickeln sich sehr, da überall große Freude an künstlicher Brütung und an Fischerei herrscht. Nach diesen Seen kommt der Bodensee. In diesem See sind 100,000 Saiblinge, 20,000 kalifornische Lachse, 50,000 Rheinlachs, 30,000 Stück Halbrut und 2 Mill. Felsen ausgefetzt. Im vorigen Jahre wurden durch den Verein 10,000 von Aeschenweibchen verbreitet, von dem feinsten Fisch, den wir haben. Der Güte des Generalpostmeisters Stephan verdankt der Verein besonders leicht kenntliche Fischzettel, seit deren Einführung fast alle Fischsendungen unverletzt angekommen sind.

### Deutscher Reichs Monarchie.

Der Mörder des Pesther Advocaten Nortonfaloy ist in Arad entdeckt und verhaftet worden und hat Alles eingestanden. Er war Diener des Ermordeten und wollte sich ein paar gute Tage machen.

### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 7. April.] Vorsitzender der Bürgermeister. — Rechner der Elisabethenstiftung erhält Auftrag, Fondrechnung zu stellen und zur Re-

fest entschlossen, den Karl Baum zu heirathen, werde es ihm noch heute schreiben.“

„Warte noch ein wenig mit dem Brief, Kind,“ sprach der Weber, ihr zärtlich lieblosend das schöne, blonde Haar streichelnd, „bis nächste Woche, hörst du? — Oder — ich muß morgen nach Mariensee — in Geschäften — da könnte ich's gleich mit abmachen.“

Lenchen blickte den Vater erschreckt an, ein Frösteln durchlief ihre ganze Gestalt.

„Man fährt ja wohl in zwei Stunden mit der Bahn hin,“ fuhr Meiland, seine Mühe ergreifend, fort, „komme zeitig wieder heim. Na, sei nur fröhlich, Lenchen, ich hoffe auf viel Glück für dich, weil du es reichlich verdienst hast.“

Er nickte ihr zu und ging fort nach der Fabrik. Lenchen seufzte tief und schwer. — Karl Baum und Glück? — Sie mochte nicht daran denken. Aber das junge Mädchen war keine träumerische und sentimentale Natur; — in der Schule der Sorge und Noth, sowie harter und mühevoller Arbeit erzogen, kannte sie kein nutzloses Wünschen und Klagen, energisch das rebellische Herz bezwingend, hatte sie, freilich nach schwerem Kampfe, den Entschluß gefaßt, welchen die Pflicht ihr gebot. Die Liebe, welche kurz und sonnig ihr Dasein erhellte, hatte sie ja längst als völlig nutzlos erkennen müssen, da der Gegenstand derselben so hoch, so unerreichbar wie die Sterne,“ ihr stets erschienen, und doch hatte das arme Kind so gerne seinen Worten gelauscht, welche aus dem ehrlichsten Herzen kommend, sich so süß und

vertrauend in ihr unerfahrenes Herz geschmeichelt hatten. Und nun? — Armes, thörichtes Kind! Lenchen hatte nicht lange Zeit, über ihr Leid nachzugrübeln, die Kinder forderten ihre ganze Aufmerksamkeit und Arbeit, und als die vier ältesten zur Schule gewandert, das Fränzchen mit einem Stück Brod hinaus in den Sonnenschein zum Spielen geschickt worden war, da war so unendlich viel bis auf den Mittag zu schaffen und zu arbeiten, daß das junge Mädchen keine Zeit übrig behielt, ihrem Schmerz sich zu überlassen, obwohl mancher schwere Seufzer ihrem Busen entstieg und zuweilen sogar unbewußt eine Thräne über die bleichen Wangen rollte.

Pfötzlich kam das kleine Fränzchen athemlos in's Haus gerannt.

„Der Mann hat mir einen Groschen geschenkt,“ rief er triumphirend, „sieh nur, Lenchen, das Papier ist für dich.“

Er wickelte ein Fünfgroschenstück aus dem weißen Papier, das er fest in der kleinen Faust hielt und behauptete, er müsse das Papier dem Manne wiederbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Was im April gut zu thun ist.

Im April ist gut: thätig sein, Kartoffeln sehen und Körner streu'n, Gott und der eigenen Kraft vertrauen — Für die es sich schickt, auch Nester bauen.

mitgetheilt von Homberg's Börse-Comptoir in Frankfurt a. M. 27. März bis 3. April 1879. In der verfloffenen Woche hat die Hauffe-Barie wieder große Triumphe gefeiert; Speculations- und Anlage-Effekten gingen rapid in die Höhe und selbst starke Gewinnrealisationen, die in früherer Zeit die günstige Bewegung wieder vollständig in Frage gestellt hätten, gingen sozusagen spurlos an der Börse vorüber. Kapital und Speculation gingen einmüthig mit großen Käufen vor und verliehen unserem Markte ein lebhaftes Gepräge; — zeitweise mußte unser leitendes Speculations-Effekt, die österr. Credit-Aktie, der ungarischen Goldrente, was Lebhaftigkeit und Größe des Umlages anderrückt, das Feld räumen. Letzterem Effekte kam die nunmehr positive Meldung von dessen Einführung in London zu Gute, wie auch die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes. Die Umsätze in genannter Rente waren denn auch von kolossaler Bedeutung; — die gute Ansicht für die fernere günstige Courzentwicklung des Effekts sprach sich auch in großen Käufen per Prämie auf längere Termine aus.

Auffallender Weise blieben die österr. Staatsbahn-Aktien, wie auch Lombarden von dem allgemeinen Aufschwunge unberührt, es mag hierfür der Grund wohl in der Interesslosigkeit des Pariser Plages für beide Effekten zu suchen sein.

Galizier in gutem Verkehr bei weentlich höheren Coursen, Russen aller Daten vernachlässigt; ein künstlicher Druck von Seiten der neuen Anlehnungsgruppe ist wohl anzunehmen.

Deutsche Werthe stark verlangt und steigend. Course vom 27. März. Course vom 3. April.

Österr. Credit-Aktien	217 1/2	215 1/2
Staatsbahn	222 1/2	223 1/2
Lombarden	60 1/2	59 1/2
Gal. Eisenbahn-Aktien	199 1/2	203 1/2
4% Öst. Goldrente	66	67 1/2
6% Ung.	74	77 1/2
1% Spanier	14 1/2	14 1/2

(Hamburger Reform.) Hortus deliciarum für deutschen Humor, gepflanzt von L. Eichrodt. Moritz Schauenburg in Lahe. — In den Stämmen der Strahburger Bibliothek ist ein altes ergötzliches Buch zu Grunde gegangen, das eine lustige Nonne im Mittelalter verfaßt hatte, „Hortus deliciarum“ betitelt. Ludwig Eichrodt, der treffliche Wiedemaier-Poet, hat es im Verein mit dem Verleger unternommen, einen neuen „Hortus deliciarum“ anzulegen. Das Werk enthält eine vortreffliche Sammlung von humoristischen Gedichten verschiedener Verfasser älterer und jüngerer Ursprungs, mit ganz ausgezeichneten Illustrationen vorzüglicher Künstler geschmückt. Das Werk sei hiemit allen Freunden des Humors auf das Wärmste empfohlen.

vertrauend in ihr unerfahrenes Herz geschmeichelt hatten. Und nun? — Armes, thörichtes Kind! Lenchen hatte nicht lange Zeit, über ihr Leid nachzugrübeln, die Kinder forderten ihre ganze Aufmerksamkeit und Arbeit, und als die vier ältesten zur Schule gewandert, das Fränzchen mit einem Stück Brod hinaus in den Sonnenschein zum Spielen geschickt worden war, da war so unendlich viel bis auf den Mittag zu schaffen und zu arbeiten, daß das junge Mädchen keine Zeit übrig behielt, ihrem Schmerz sich zu überlassen, obwohl mancher schwere Seufzer ihrem Busen entstieg und zuweilen sogar unbewußt eine Thräne über die bleichen Wangen rollte.

Pfötzlich kam das kleine Fränzchen athemlos in's Haus gerannt.

„Der Mann hat mir einen Groschen geschenkt,“ rief er triumphirend, „sieh nur, Lenchen, das Papier ist für dich.“

Er wickelte ein Fünfgroschenstück aus dem weißen Papier, das er fest in der kleinen Faust hielt und behauptete, er müsse das Papier dem Manne wiederbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Was im April gut zu thun ist.

Im April ist gut: thätig sein, Kartoffeln sehen und Körner streu'n, Gott und der eigenen Kraft vertrauen — Für die es sich schickt, auch Nester bauen.

**Bekanntmachung.**

Die Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung betr.

Nr. 2847. Wir ersuchen die Pfarrämter des Bezirks, sowie die Bürgermeisterämter, etwaige Bewerbungen um eine Gnadengabe aus der Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung nach gemeinsamem Benehmen als bald hierher einzusenden. Wir machen hierbei auf die Verordnung der vor-maligen Regierung des Mittelrheinkreises vom 6. März 1862 (allgem. Anzeigebblatt 1862, Nr. 14) aufmerksam.

Durlach den 2. April 1879.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaeger Schmid.

**Die Vertheilung der Ansteuerpreise aus der Luise-Stiftung betreffend.**

Nr. 2848. Mit Bezug auf die Bekanntmachung in Nr. 12 des Centralverordnungsblatts vom 8. April 1865 werden die Bürgermeister des Amtsbezirks aufgefordert, im Einvernehmen mit dem Pfarramte die Bewerbungen um die Ansteuerergabe Seitens evangelischer Brautpaare mit den erforderlichen Zeugnissen innerhalb 8 Tagen hierher einzusenden.

Durlach den 2. April 1879.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Jaeger Schmid.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Gant-Edikt.**

Nr. 5088. Gegen Tagelöhner Jakob Lechner von Königsbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 23. April,  
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubiger-ausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richter erscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten ange-sehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläu-biger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkennt-nisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Ge-richts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zuge-sendet werden.

Durlach, 1. April 1879.

Großh. Bad. Amtsgericht.  
Diez.

**Bekanntmachung.**

Nr. 5851. Die unter Ordnungszahl 50 zum Firmenregister ein-getragene Firma Raphael Hirsch in Weingarten ist erloschen.

Durlach, 1. April 1879.

Großh. Amtsgericht.  
Diez.

**Strafrechtspflege.**

**Fahndung.**

Nr. 5758. Anfangs vorigen Monats wurden aus einem Bache zwischen Königsbach und Singen zwei eiserne Fischotterfallen, sogen.

Tellerfallen, im Werthe von 10 Mk. entwendet.

Wir bitten um Fahndung.  
Durlach, 1. April 1879.  
Großh. Amtsgericht.  
Diez.

**Fahndung.**

Nr. 5779. In der Nacht vom 23. auf 24. März ds. Js. wurden auf dem Eisenbahnbau zwischen Berghausen und Jöhlingen zwei bereits noch neue Schaufeln sammt Stiele entwendet.

Wir bitten um Fahndung.  
Durlach, 2. April 1879.  
Großh. Amtsgericht.  
Diez.

**Großh. Bad. Staatseisenbahnen.**

**Arbeit-Vergebung.**

Höherer Anordnung gemäß werden nachverzeichnete Arbeiten zur Vergrößerung des Bahnwartshauses Nr. 86 der Hauptbahn, unterhalb Durlach, im Wege schriftlicher An-gebote in Afford gegeben.

Dieselben sind veranschlagt:

- Grab-, Maurer- u. Steinhauer-hauerarbeit zu Mk. 1117.98.
- Cementarbeit " 459.46.
- Zimmerarbeit " 990.07.
- Schreinerarbeit " 257.92.
- Glaserarbeit " 116.26.
- Schlosserarbeit " 60.50.
- Blechnerarbeit " 141.92.
- Anstreicherarbeit " 215.20.

Zusammen zu " 3359.31.

Auftragende Uebernehmer wollen ihre desfallsigen Angebote spätestens

Mittwoch, 9. April,  
Vormittags 10 Uhr,

portofrei auf dem diesseitigen Ge-schäftszimmer einreichen, woselbst inzwischen die bezüglichen Pläne, Voranschläge und Uebernahme-sbedingungen zur Einsicht ausliegen.

Karlsruhe, 30. März 1879.

Der Großh. Bezirksbahn-Ingenieur.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferde-stallungen wird

Dienstag den 8. April,  
Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffent-licher Steigerung verkauft werden.

**Warnung.**

[Durlach.] Vom 12. April an finden regelmäßige Schießübungen auf den Militär-Schießständen statt, weswegen vor dem Begehen des Oberwaldes gewarnt wird.

Durlach, 7. April 1879.  
Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Aufforderung.**

[Durlach.] Die Holzabfuhr im Berg- und Oberwald muß am 9. April bei Strafe beendet sein, woran nochmals erinnert wird.

Durlach, 7. April 1879.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegrist.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Er-gebnisse des heutigen Marktverkehrs an Ge-treide und Hülsenfrüchte in Folgendem be-kannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr		Verkauf.	
	Stogr.	Mtgr.	Stogr.	Mtgr.
Weizen	—	—	—	—
Keunen, neuer	13,850	—	13,850	10 85
do. alter	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Oaser, neuer	4,150	—	4,150	7 20
do. alter	—	—	—	—
Beschlorn	—	—	—	—
Erbfen, gerollte,	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	52
Einfen 1/2 Kilogr.	—	—	—	25
Bohnen "	—	—	—	18
Widen "	—	—	—	—
Einfuhr	18,000	—	18,000	—
Aufgestelt waren	—	—	—	—
Borrath	18,000	—	—	—
Verkauft wurden	18,000	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweine-schmalz 80 Pf., Butter 95 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 St. Kartoffeln 120 Pf., 50 Kilogr. Hen 2 M. 30 Pf., 50 Kilogr. Stroh (Dintel) 1 M. 50 Pf., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M., 4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forst-holz 36 M.

Durlach, 5. April 1879.

Bürgermeisteramt.

**Singen.**

**Stammholz-Versteigerung.**

Die hiesige Gemeinde läßt  
**Sonntag, 12. d. Mt.,**  
Nachmittags 1 Uhr,  
aus dem diesjährigen Gabenschlag nachverzeichnete Hölzer versteigern:  
10 Eichstämme (worunter von 2,26 Festm.), 12 Wagner-eichen und 2 Buchen.

Die Zusammenkunft ist zur ge-dachten Zeit im Gabenschlag.

Singen, 5. April 1879.

Der Gemeinderath:  
Krämer, Bürgermeister.

**Zimmer zu vermieten.**

**Hauptstraße Nr. 60 ist im zweiten Stock ein sehr schön möblirtes Zimmer mit Alkov auf 15. April zu vermieten.**

**Hinzvorstadt 14** ist eine kleine Wohnung auf den 23. Juli zu vermieten.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein Mädchen, das kochen, bügeln und etwas nähen kann, findet Stelle in Karlsruhe. Nähere Auskunft wird ertheilt **Lammstraße 41** in Durlach.

**Hombberger's Börsen-Comptoir**  
in Frankfurt a. M.

offerirt zu beigesetzten Netto-Preisen — auch einzelne Stücke — als durch-aus sichere und solide Kapitalanlage, folgende Anlehensloose:

- Canton Freiburg } à M. 25 — Frs. 20,000. Frs. 19 — 15. April.
- Frs. 15 Loose
- Stadt Bukarest } à M. 23 — Frs. 50,000. Frs. 20 — 1. Mai.
- Frs. 20 Loose

Jedes Loos muss im Laufe der Ziehungen unbedingt 1 Treffer erhalten.

Der Auftraggeber hat das Recht, das eine oder das andere der ver-zeichneten Loose zu wählen; auch selbst der kleinste Auftrag wird promptest ausgeführt und der Betrag auf Wunsch durch Postnachnahme erhoben.

Obiges Comptoir empfiehlt sich gleichzeitig zur promptesten Ausführung aller Börsenaufträge. Provision 1 pro mille.

[Karlsruhe.] Unterzeichneter sucht täglich ein größeres Quantum gute

**Milch**

zu kaufen.

S. Wahler,  
Durlacherthorstraße 3.

Kinderschuhe von 70 Pfg. an, Ohrenschuhe, Knopf-, Schnür- und Zugkiesel für Erwachsene, Kinder-pantoffeln, Zuggantoffeln in Zeug und Leder, Stramin- und Plüsch-pantoffeln, Pantoffelstramin in den neuesten Dessins bringe hiermit zu den billigsten Preisen in em-pfehlende Erinnerung

August Grieb.

**Schlosserhandwerkzeug,**

ein vollständiges, sowie eine Parthie **Eisenwaaren** und **Sausrath**, verkauft wegen Aufgabe des Geschäfts **Schlosser Seb. Klenert** in Durlach.

**Stockfische,**

frischgewässerte, bei **F. Hellriegel**, Adlerstraße 13.

**Meesamen,**

rothen und Luzerne, empfiehlt **F. Hellriegel**.

**Adlerstraße 12** ist eine Man-sardenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Holz-platz, an eine stille Familie zu ver-miethen und kann sogleich oder auf 23. Juli bezogen werden.

[Auc.] Die Beleidigung, welche ich gegen Karl Freiburger aus-gesprochen habe, nehme ich wieder zurück. **Karoline Raub.**

**Ein Schweinsfädel,**

Norddeutsche Race, 4 Monate alt, hat zu verkaufen **Jakob Ruf** in Diettenhausen.

**Mäher,**

1 Vrtl. 10 Mthn. auf den Mühläckern, ist aus freier Hand zu verkaufen; Näheres **Kellerstraße 17.**

**Stockfische,**

frisch gewässerte, sind auf kommende Feiertage zu haben bei **Karl Arnold's Witw.**, wohnh. bei Kaminsegermst. Kändler.

**Maschinennäherei,**

sowie jede Art Sämerei wird billig ausgeführt **Serenstraße 8 II.**

Zu Auszügen und zum Trans-portiren verschiedener Gegenstände steht ein **Britischenwagen** gegen billige Berechnung zur Benützung bereit bei **Konrad Weiler**, Jägerstraße 34.

Auch ist derselbe um einen an-nehmbareren Preis zu verkaufen.

# Hellas & Rom

von  
**Jakob von Falke.**

Josef Hoffmann u. v. A. haben sich mit dem berühmten Verfasser zu einem Werk vereinigt, das unternommen wurde, den Kultus des Schönen zu fördern, das Gemüth zu erheben, den Geist zu erfrischen und, aus dem Materialismus der Gegenwart flüchtend, in der wunderbaren Vollkommenheit des antiken Lebens ein Reich des Ideals zu zeigen. Mit Begeisterung geschrieben, wird das Werk bei dem stets wachen und jetzt in unserer Nation besonders regen Sinn für das klassische Alterthum eine große Verbreitung finden. — Die 5. Lieferung dieses großen Familienbuches ist erschienen und in jeder Buchhandlung zur Einsicht zu erhalten. Preis derselben nur 1/2 Mark.

## Rechenchaftsbericht

### Militär-Vereins Durlach

für das Vereins-Jahr vom 3. März 1878 bis dahin 1879.

Das Baarvermögen des Vereins bestand am 3. März 1878

aus

**I. Einnahmen** im verfloffenen Vereinsjahr:

a. durch Monatsbeiträge der Mitglieder . . . . . 1139 60

b. durch Eintritts- und Statutengelder . . . . . 22 —

c. durch Schenkungen . . . . . 181 20

d. Zinsen aus angelegten Kapitalien . . . . . 145 —

Summa . . . . . 1487 80

**II. Ausgaben** im verfloffenen Vereinsjahr:

a. Unterstützung an 17 kranke Mitglieder mit

b. Beitrag zur Kasse des badischen Militärvereins-

verbandes . . . . . 564 —

c. Für Musik und sonstige Festlichkeiten . . . . . 36 —

d. Für die Bibliothek . . . . . 116 99

e. Für Zupressen, Schreibmaterial und Porto . . . . . 23 25

f. Unterhaltung der Inventargegenstände . . . . . 33 94

g. Gehalt des Vereinsdieners . . . . . 4 50

Summa . . . . . 878 68

Rest von den jährlichen Einnahmen und Ausgaben

Summa des Baarvermögens . . . . . 609 12

**Inventar.**

Das Inventar des Vereins hatte am 3. März 1878 einen

Gesamtwert von . . . . . 962 04

Hiezu ein Zugang im verfloffenen Vereinsjahr von . . . . . 2 50

Summa . . . . . 964 54

Davon ab für abgängige Geräthschaften im letzten Jahr

Rest . . . . . 15 54

Summa . . . . . 949 —

**Bibliothek.**

Die Bibliothek umfasst 230 Werke, dieselbe war am

3. März 1878 veranschlagt zu einem Gesamtwert von

Hiezu ein Mehrwert für das verfloffene Vereinsjahr mit

Summa . . . . . 140 —

Rest . . . . . 20 —

Summa . . . . . 160 —

**Gesamtvermögen des Vereins**

**Sterbekasse.**

Am 3. März 1878 war die Summe für einen Sterbfall

in Reserve mit . . . . . 48 60

Einbezahlt wurden auf 4 Sterbefälle die Summe von

Summa . . . . . 193 60

Berausgabt wurden auf 4 Sterbefälle die Summe von

Summa . . . . . 242 20

Rest . . . . . 193 60

Bleibt somit Rest mit . . . . . 48 60

Summa . . . . . 48 60

**Stand der Mitglieder.**

189 ordentliche, 54 außerordentliche und 5 Ehrenmitglieder.

Durlach den 15. März 1879.

**Der Vorstand:**

Albert Grimm. Haas, Schriftf.

# Jägerbier

wird von heute an verzapft in der  
**Bierbrauerei zum „Rothem Löwen“.**

## Volkbank Durlach, G. G.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß unserer Mitglieder, daß sich unser Geschäftslokal vom 15. April an im Hause des Herrn F. Blum, Amalienstraße 2, befindet und am Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils Vormittags von 9 bis 12 Uhr, geöffnet ist. Bis dahin werden die Geschäfte bei Herrn L. Straub entgegen genommen und an allen andern als den genannten Tagen bleibt unser Bureau geschlossen.

Durlach den 5. April 1879.

**Der Vorstand.**

O. Fritze's

## Bernstein-Öl-Lackfarbe,

in einigen Stunden hart und glänzend trocknend, zum Anstrich von  
**Fußböden,**

übertrifft jedes andere derartige Fabrikat an Haltbarkeit, starker Deckkraft, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen.

Preis Mk. 2,50 incl. Blechflasche, die mit 10 Pfg. zurückgenommen  
Alleinverkauf bei **Ed. Seufert in Durlach.**

Eine Kulturgeschichte des klassischen Alterthums, bedarf sie der besonderen Rechtfertigung?

Was für eine Anschauung haben wir vom klassischen Alterthum? Wie sah das Forum aus? Wie die Akropolis? Zahllose Fragen dieser Art drängen sich Jedem auf, der, nicht befriedigt von der rein literarischen Bildung unserer Jugend, mit künstlerischem Sinn sich in jene einzige Welt versenkt, deren Trümmer uns aus Pompeji, Olympia, Mykene, Troja u. s. w. entgegentreten und uns in stets neues Entzücken versetzen. Da soll eben unser Werk zur rechten Zeit eintreten; denn wir vertrauen nicht dem Wort allein; wir wollen nicht bloß erzählen, wir wollen Vorstellungen in der Seele des Lesers erwecken, deutliche, klare lebendige Vorstellungen, die sich bleibend dem Gedächtniß einprägen und mit civilisatorischer Kraft nachwirken. Die gefeiertsten Kenner des klassischen Alterthums: Alma Tadema, Friedrich Völler, Otto Knille, Anselm Feuerbach, Alma Tadema, Friedrich Völler, Otto Knille, Anselm Feuerbach, mit civilisatorischer Kraft nachwirken. Die gefeiertsten Kenner des klassischen Alterthums: Alma Tadema, Friedrich Völler, Otto Knille, Anselm Feuerbach, mit civilisatorischer Kraft nachwirken.

## Alt-katholische Gemeinde Durlach.

Heute, Montag den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal

### Gemeinde-Versammlung

statt. Auf der Tagesordnung stehen:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Neuwahl, bezw. Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
- 3) Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

**Der Vorstand.**

## Schützengesellschaft Durlach.

Nächsten Montag, den 14. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, soll der Düsseldorfser Festpokal herausgeschossen werden.



Theilnehmer an diesem Schießen werden er sucht, sich bei Schützenmeister Kindler anzumelden.

**Der Vorstand.**

## Wohnungs-Veränderung.



[Durlach.] Meinen verehrten Kunden von hier und Umgebung zur Nachricht, daß sich mein Uhren-Geschäft nunmehr im Hause des Herrn Buchbinder Bud, Schloßplatz Nr. 1, befindet. Hochachtungsvoll

**Gustav Monn.**

Zugleich empfehle ich neben Taschen- und Wanduhren jeder Art, auch Goldwaaren in solider Waare zu billigsten Preisen. D. D.

## Todes-Anzeige.

[Heidelberg.] Freunden und Bekannten meines theuern Vaters,

Kreisgerichtsraths a. D. Löwig,

hiermit die Trauerkunde, daß derselbe heute früh nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Heidelberg den 5. April 1879.

**C. G. Löwig.**

Der schönen Marie zu ihrem heutigen Namensfeste ein dreifach donnerndes, von der Jägerstraße in die Leopoldstraße schallendes Hoch!  
**K. M. H. Sch.**

## Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

**Louis Luger.**

## Dankfagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise der Theilnahme an dem Verluste unserer lieben Tochter,

Marie Schindel,

sowie für die reichen Blumen-spenden, auch für die Leichenbegleitung, insbesondere dem Herrn Lehrer Finter und seinen Schülern, sagen wir den innigsten Dank.

Die trauernden Eltern:

**Christian Schindel,**

Magd. Schindel, geb. Lerch,

nebst Kindern.

Durlach, 6. April 1879.

## Eine Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller sammt Zugehör, ist auf 23. Juli zu vermieten  
**Adlerstraße 10.**

**Für Szegedin**

sind bis heute bei uns weiter eingegangen: von C. F. 3.—; zusammen Mk. 69,50.

**Für die Speffarter**

wurde uns ferner übergeben: N. N. 2.—, C. F. 3.—; zusammen Mk. 46.—.

**Die Expedition.**

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befindlich	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	5
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 14° R. Wind: S.	

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Anzüge.**

**Geboren:**

4. April: Luise Sophie, B. Philipp Kiefer, Weingärtner.
6. " Wilhelm Karl Jakob, B. Jakob Klenert, Landwirth.
6. " August Hermann, B. Josef Knepple, Bahnwart.

Reaktion, Druck u. Verlag von H. Düps, Durlach.